

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion und des Rgl. Hauptzollamtes zu Bauhen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Fernsprecher Nr. 22.

Hausfundschziger Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: **Volkswirtschaftliche Beilage**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**; jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt.**

Erscheint jeden Freitag Abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1. 50 S., bei Bestellung ins Haus 1. 70 S., bei allen Postanstalten 1. 80 S. inklusive Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 S.

Bestellungen werden angenommen: für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle, Markt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorn. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Kopfzeile 12 S., die Reklamezeile 30 S. Geringster Inseratensatz 40 S. Für Rücklieferung unverlangt eingesandter Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Die Geschäftsräume des unterzeichneten Amtsgerichts sollen am 28. und 29. Oktober 1910 gereinigt werden. An diesen Tagen werden nur dringliche, unaufschiebbare Angelegenheiten erledigt.

Bischofswerda, am 14. Oktober 1910.

Das Königl. Amtsgericht.

Dienstag, den 25. Oktober 1910, mittags 12 Uhr, soll in Großharthau 1 Aufschwagen mit Zubehör gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort: Lehmanns Restauration.

Bischofswerda, am 19. Oktober 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Nachdem das Verzeichnis der im Bezirke der hiesigen Stadt wohnhaften Personen, welche nach Maßgabe der sub. 3 beigefügten Bestimmungen der §§ 31 bis 34, 84 und 85 des Gerichtsverfassungsgesetzes und § 24 des Gesetzes, Bestimmungen zur Ausführung des Gerichtsverfassungsgesetzes enthaltend, vom 1. März 1879, zu dem Schöffennamen und dem Geschworenenamte berufen werden können (Urliste), aufgestellt worden ist, liegt dasselbe vom 20. bis mit 27. Oktober 1910 in der hiesigen Ratskanzlei, Zimmer Nr. 8, in den gewöhnlichen Expeditionsstunden zu Jedermanns Einsicht aus, was mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht wird, daß während dieser Zeit gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Listen beim unterzeichneten Stadtrat schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden kann.

Stadtrat Bischofswerda, am 19. Oktober 1910.

Aufstellung der Urliste den Wohnsitz in der Gemeinde noch nicht zwei volle Jahre haben, 3) Personen, welche für sich oder für ihre Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen oder in den drei letzten Jahren, von Aufstellung der Urliste zurückgerechnet, empfangen haben, 4) Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind, 5) Dienstboten. § 34. Zu dem Amte eines Schöffen sollen ferner nicht berufen werden: 1) Minister, 2) Mitglieder der Senate der freien Hansestädte, 3) Reichsbeamte, welche jederzeit einseitig in den Ruhestand versetzt werden können, 4) Staatsbeamte, welche auf Grund der Landesgesetze jederzeit einseitig in den Ruhestand versetzt werden können, 5) richterliche Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft, 6) gerichtliche und polizeiliche Vollstreckungsbeamte, 7) Religionsdiener, 8) Volksschullehrer, 9) dem aktiven Heer oder der aktiven Marine angehörende Militärpersonen. Die Landesgesetze können außer den vorbezeichneten Beamten höhere Verwaltungsbeamte bezeichnen, welche zu dem Amte eines Schöffen nicht berufen werden sollen. § 84. Das Amt eines Geschworenen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden. § 85. Die Urliste für die Auswahl der Schöffen dient zugleich als Urliste für die Auswahl der Geschworenen. Die Vorschriften der §§ 32 bis 35 über die Berufung zum Schöffennamen finden auch auf das Geschworenenamt Anwendung. § 24. Zu dem Amte eines Schöffen und eines Geschworenen sollen nicht berufen werden: 1) die Abteilungsvorstände und vortragenden Räte in den Ministerien, 2) der Präsident des Landeskonfistoriums, 3) der Generaldirektor der Staatsbahnen, 4) die Kreis- und Amtshauptleute, 5) die Vorstände der Sicherheitspolizeibehörde der Städte, welche von der Zuständigkeit der Amtshauptmannschaften ausgenommen sind.

Das Neueste vom Tage.

Bei der gestrigen Landtagswahl in Plauen-Land siegte der konservative Kandidat Sammler. Die Sozialdemokraten haben gegen die vorjährige Wahl 500 Stimmen eingebüßt. In der Erbschaftwahl in Leipzig V kommt es zur Stichwahl zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten. (Siehe Artikel.)

In Bremen sind wieder ernste Ausschreitungen gegen Arbeitswillige, die zum Ersatz für die streikenden Straßenbahnarbeiter aus Hamburg eintrafen, vorgekommen. (Siehe Deutsches Reich.)

Der Hamburger Dampfer „Valeria“ ist bei Knebel mit 16 Mann untergegangen. In den amerikanischen Gewässern ist der Dampfer „Korcorator“ mit 60 Personen untergegangen. (Siehe Sonderbericht.)

Von den auf der Gewerkschaft „Siegfried“ bei Großgörschen durch eine Dynamitexplosion verschütteten 18 Bergleute wurden sämtliche als Leichen zu Tage gefördert. (Siehe Letzte Depeschen.)

In dem russischen Grenzort Dombrowsa verübte die Menge an neun polnischen Burshen Lynchjustiz, weil sie eine Kapelle zerstört hatten. Alle neun wurden getötet.

Wellmanns Dampfer ist mißglückt. Die Insassen des Dampfers sind gestern morgen von einem Dampfer aufgenommen worden. Der Ballon wurde im Stich gelassen. (Siehe Sonderbericht.)

Zwei Landtags-Erbschaftswahlen.

Am gestrigen 18. Oktober tobte die Wahlschlacht in zwei Landtagswahlkreisen, im 44. ländlichen Wahlkreis Plauen-Land und in Leipzig V. Aus Plauen-Land wird berichtet, daß dort der Wahlkampf heftig getobt hat. Von konservativer wie von nationalliberaler Seite wurde auf das emsigste gearbeitet, und die Sozialdemokratie rührte sich nicht minder energisch. Die Kämpfe haben in dem vogtländischen Kreise robuste Formen angenommen, aber trotzdem die Gegner den Kampf auf's Heftigste führten, ist der Erfolg, wie bereits im vorigen Jahre, gleich im ersten Wahlgange den Konservativen zuteil geworden. Der Kandidat Sammler erhielt 5414 Stimmen, während es 1909 der verstorbene Abgeordnete Sieber nur auf 5390 gebracht hatte. Für den nationalliberalen Postsekretär Kausch wurden 2149 gegen 2371 Stimmen im Vorjahre gezählt; die Stimmengahl der Nationalliberalen ist also um 222 zurückgegangen. Noch überraschender ist der auffällige

Ausfall der Stimmen bei der Sozialdemokratie, die auf ihren Kandidaten Meier diesmal nur

2153 gegen 2653 Stimmen vereinigen konnte, also 500 Stimmen einbüßte. Die Partei, die scheinbar die günstigsten Chancen für sich hatte, hat bei dieser Wahl am schlechtesten abgeschnitten, doch wäre es verfrüht, daraus allgemeine Schlussfolgerungen ziehen zu wollen.

Nicht minder heftig hat der Kampf in Leipzig V getobt, wo sich Konservative, Reformpartei, Nationalliberale und Sozialdemokraten gegenüberstanden. Das Ergebnis ist Stichwahl zwischen dem nationalliberalen Kandidaten Dr. Jöppel und dem Sozialdemokraten Vammes.

Das amtliche Wahlergebnis ist folgendes: Dr. Jöppel (Natl.) 10 763, Vammes (Soz.) 7712, Dr. Brückner (Kons.) 1934 und Schnaus (Ref.) 1520 Stimmen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Der Reichstag wird am 22. November nachmittags seine Sitzungen nach mehr als sechsmonatiger Pause wieder aufnehmen, und zwar wie üblich, mit einer Petitionentagesordnung. Da ihm der neue Etat voraussichtlich erst in den ersten Dezembertagen zugehen wird, so bleibt dem Reichstag genügend Zeit, neben einigen Interpellationen, die sicherlich nicht fehlen werden, den plenarreifen Stoff aus dem Frühjahr zunächst aufzuarbeiten. Der Entwurf über die Privatbeamtenversicherung wird sicherem Vernehmen nach dem Bundesrat erst im November frühestens zu-

18. Oktober. Schulwesen. Der Wechsel in der Besetzung des dirigierenden Lehrers in unserer Schule ist nun vollzogen. Bereits am 30. September, nach Schluß der Unterrichtsstunde, wurde in seinem Lehrzimmer unser altverehrter Herr Rektor und Kantor Opiß nach mehr denn 50jähriger Amtierung feierlich verabschiedet in Gegenwart der 1. Schulklasse, des Lehrerkollegiums, der Kollaturvertretung, des Kirchen- und Schulvorstands. Am Sonntag im Vormittagsgottesdienst wurde Herr Kirchschullehrer Paul Selbig aus Altstadt-Waldenburg als Kantor und Rektor feierlich in sein Amt eingewiesen.

Aus dem Gerichtssaal.

Sitzung des Königl. Schöffengerichts am Amtsgericht Dilschewerda

Vors.: Herr Amtsgerichtsrat Scholze.
Schöffen: Herren Goldarbeiter Bauer sen. und Kaufmann Bangbein.

Der Kraftwagenführer Richard Kurt Hähle in Dresden durchfuhr in der Nacht vom 22. zum 23. Juli die Dresdener Straße hier, ohne die hintere Nummer seines Fahrzeuges erleuchtet zu haben und wurde von der hiesigen Polizei mit einer Strafverfügung bedacht, gegen welche er Berufung einlegte. In der heute anberaumten Verhandlung erschien Hähle jedoch nicht und wurde, da er öfter wegen dieser und ähnlicher Übertretungen vorbestraft ist, und für seine Schuld genügend Beweise erbracht werden konnten, zu einer Geldstrafe von 20 M. eventl. zu 4 Tagen Haft verurteilt.

Weiter hatte sich der galizische landw. Arbeiter Jabroworny vom Rittergut Schmölln, z. St. hier in Untersuchungshaft, wegen Bedrohung und Widerstands zu verantworten. Der Angeklagte wurde am Sonnabend, den 24. Sept., vom Inspektor Hartmann vom Rittergut Schmölln entlassen, da er Anfang Oktober zum Militärdienst eingezogen wurde. Er kam jedoch anderen Tags wieder, um seinen Bruder, welcher lt. Vertrag noch länger verpflichtet war, mitzunehmen, erhielt aber dessen Papiere nicht. Der Angeklagte ließ sich jedoch nicht abweisen, sondern ging Hartmann tags darauf wieder um Herausgabe der Papiere an mit der Drohung, er werde seine Landsleute zur Arbeitseinstellung veranlassen. Als Hartmann trotzdem die Herausgabe der Papiere verweigerte, wandte sich Jabroworny in polnischer Sprache an die Arbeiter mit der Drohung: „Wenn Ihr weiter arbeitet, schlage ich Euch den Schädel ein“, worauf die Arbeiter die Arbeit einstellten und nach Hause gingen. Hart-

mann hatte inzwischen den Genbarm benachrichtigt, welcher den Angeklagten verhaften wollte, was ihm, da sich Jabroworny nach Weibesträften wehrte, sehr schwer gemacht wurde. Das Gericht fand den Angeklagten der Bedrohung, sowie des Widerstands gegen die Staatsgewalt für schuldig und erkannte auf eine Gesamtstrafe von 17 Tagen Gefängnis.

* Aus der Sitzung der Strafkammer in Bautzen. Durch Verordnung des Stadtrats zu Bautzen vom 1. Dezember 1903 ist den Kellnerinnen in den Schanklokalen in Bautzen verboten worden, sich im Lokal zu den Gästen zu setzen, mit ihnen zu gehen, oder sie zum trinken zu animieren. Die Gastwirtschefrau Minna verehel. Hänsel in Bautzen hatte es nun in der Nacht vom 9. zum 10. Juli d. J. geduldet, daß sich die Kellnerin Anna Baron in ihrem Lokal zu Gästen an den Tisch gesetzt und einen Schnitt Bier und ein Glas Wein mit ihnen getrunken hatte. Birtin und Kellnerin hatten daraufhin vom Stadtrat zu Bautzen je eine Strafverfügung von 5 M. oder 1 Tag Haft erhalten und gerichtliche Entscheidung beantragt. Das Schöffengericht Bautzen hatte sich am 30. August der Ansicht des Verteidigers Rechtsanwalts Dr. F. Lade-Bautzen angeschlossen, daß das vorübergehende Hinsitzen einer Kellnerin zu einem Gast zum Zwecke der harmlosen Unterhaltung oder Entgegennahme von Bezahlung nicht strafbar sei und hatte deshalb beide Beschuldigten freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft aber legte Berufung ein. Das Berufungsgericht kam zu der Entscheidung, daß 1., das bloße Hinsitzen zu einem Gast, 2., das Trinken mit einem Gast und 3., das Animieren zum Trinken in jedem Falle einzeln für sich durch die stadträtliche Verordnung mit Strafe bedroht, also verboten sei, fand die vom Stadtrat ausgeworfene Strafe noch als zu mild bemessen, hob das schöffengerichtliche Urteil auf und verurteilte die Hänsel zu 15 M. Geldstrafe oder 3 Tagen Haft. Die Verhandlung gegen die Baron wurde vertagt.

* Beurteilte Falschmünzer. Im März d. J. wurde der Schneidergeselle Andreas August Finde aus Börneke, der sich in Leipzig unter dem Namen Schmidt in einer Wohnung der Johanneßgasse eingemietet hatte bei dem Versuch verhaftet, in einem Restaurant ein falsches Fünfstück an den Mann zu bringen. Weitere Nachforschungen der Kriminalpolizei ergaben, daß Finde mit dem Kameldemann Hermann Härtel, der in der Mariannenstraße in Volkmarßdorf in

Aftermiets wohnte, in regem Verkehr stand. So wurde auch Härtel, der aus Klapendorf stammt und von Beruf Tapezierer ist, in Haft genommen. Bei einer Hausdurchsuchung fand man in den Mänteln das zur Falschmünzerei dienende Handwerkszeug, wie Gießlötlöffel usw. Um das gefälschte Geld unterzubringen, hatten Beide Reisen nach Magdeburg, Merseburg, Halle, Dresden und anderen Städten unternommen. Am Tage der Verhaftung Findes ging in dessen Wohnung eine Postanweisung über 30 M. aus Weiskensfeld ein. Beide hatten sich vor dem Schwurgericht in Leipzig wegen Münzverbrechens zu verantworten. Das Urteil lautete gegen Finde auf 2½ Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht und gegen Härtel auf 4 Jahre Zuchthaus, 4 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Aus Sachsen.

Dresden, 19. Oktober. Se. Maj. der König kam gestern vormittag in das Residenzschloß, nahm militärische Meldungen, sowie die Vorträge der Herren Staatsminister und des Rabinettssekretärs entgegen und kehrte hierauf nach Pillnitz zurück.

S. Dresden, 19. Oktober. Ernennung. Der Privatdozent an der technischen Hochschule zu Dresden, Baurat Ernst Kühn, wurde zum etatsmäßigen Honorarprofessor für Konstruktion landwirtschaftlicher Bauten ernannt.

S. Dresden, 19. Oktober. Der Bücherdiebstahl in der Königl. Bibliothek und im Albertinum. Die Affäre des wegen Diebstahls von Büchern und Zeichnungen aus der Königl. Bibliothek und dem Albertinum verhafteten praktischen Arztes Dr. Wendler hatte bereits ein Vorspiel. Dr. W. war bereits früher wegen desselben Verdachts in Untersuchungshaft, wurde aber alsbald wieder entlassen. Jetzt haben sich die Verdachtsmomente derartig verdichtet, daß abermals zur Inhaftnahme des angesehenen Arztes geschritten werden mußte. Dr. Wendler hat durch seinen Rechtsbeistand eine Kaution von 50 000 M. angeboten, um vorläufig aus der Untersuchungshaft entlassen zu werden. Das Gericht hat jedoch die angebotene Sicherheitskaution abgelehnt. Dr. Wendler, dessen Ehe mit der Tochter des berühmten Frauenklinikers Professors Dr. Leopold vor kurzem aus anderen Gründen geschieden worden ist, wird wahrscheinlich auf seinen Geisteszustand untersucht und zur Beobachtung der Irrenanstalt Sonnenstein überwiesen werden. Gegen die Beamten der Königl. Bibliothek hat von vornherein irgend welcher Verdacht nicht vorgelegen. Diefel-

Tages-Gedenkblätter

aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.
19. Oktober.

Vor Paris alarmiert der Feind durch eine außergewöhnlich starke Kanonade aus den Forts, sowie durch wiederholte Vorstöße der Infanterie die preussischen Vorposten in der Gegend von Chevilly, ohne daß es jedoch auf deutscher Seite Verluste gegeben hätte.

Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rohmann.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Unser Gefühl allein legte dem Telegramm eine besondere Bedeutung bei; unser Gefühl ist es auch allein das heute den Eindruck von gestern aufheben möchte — und das eben ist bedenklich. Die Möglichkeiten, die gestern vorhanden waren, bestehen doch auch heute noch unverändert fort, und damit wird uns eine höfliche Zurückhaltung wenigstens so lange zur Pflicht gemacht, als unser Gefühl nicht durch wirkliche Beweise gestützt wird. Vor allem aber dürfen wir uns den Weg nicht durch Wohlthaten verbauen lassen.

Inge hatte mit lebhaftem Staunen zugehört. „Aber mein Gott“, sagte sie nun ängstlich, „was sind das alles für Andeutungen? Was habt Ihr denn befürchtet? Und was sollte denn dieser Herr Berg bei unserem Unglück verschuldet haben?“ Sie sah fragend von dem einen zum andern, und als sie keine Antwort erhielt, trat sie Horst in den Weg.

„Horst“, bat sie, „sag mir, was das ist. Ich bin doch kein Kind mehr.“

Horst nahm ihre Hände in die seinen und er sah ihr innig in die Augen.

„Nein, meine arme Inge, das bist Du nicht mehr. Wärfst Du's bis vorgestern noch gewesen — was Du gestern schrecklicher noch als wir erleben mußtest, das hätte Dich für's Leben reifen

und allen Zauber der Kindlichkeit von Dir nehmen müssen. Aber was Du wissen möchtest, kann ich Dir doch nicht sagen. Wir vermuten, daß der Tod unseres Vaters durch besondere Umstände, vielleicht durch eine unerhörte Treulosigkeit eines Freundes, unmittelbar veranlaßt worden ist. Aber das vermuten wir nur; wir haben keine Anhaltspunkte und vor allem sind wir ganz im Unklaren darüber, wer etwa dieser Freund gewesen sein könnte.“

Inge war blaß geworden.

„Mein Gott“, stammelte sie, „und nun vermutet Ihr, Herr Berg —?“

Horst zuckte die Achseln.

„Er ist vorerst der einzige, der sich als ein intimer Freund des Vaters zu erkennen gegeben hat. — Aber ich meine, wir sollten die weitere Besprechung all dieser Dinge auf ein paar Tage verschieben. Vielleicht hat sich dann schon einiges geklärt — vielleicht geben Papas Bücher und Aufzeichnungen Aufschlüsse, die dann alle Ungewißheit beseitigen können. Sicherlich aber gibt es jetzt Näherliegendes zu besprechen und zu tun.“

Frau Manders trat ein, und damit war das Gespräch abgebrochen.

Am Nachmittag kam die Nachricht, daß die Leiche zur Beerdigung freigegeben sei, und nun konnte auch Manders den Söhnen nicht mehr widerstehen, die an des Vaters Leiche geführt sein wollten.

Das war eine trostlose Einkehr ins Vaterhaus. Alle Räume waren versiegelt mit Ausnahme dreier Zimmer, die den Geschwistern für die etwaige Benutzung vorbehalten waren. Die waren ja doch die Rechtsnachfolger des Toten und ihnen mußte gewährt werden, was ihm selbst, wenn er am Leben geblieben wäre, gewährt werden mußte.

Paul schritt düster und in sich gekehrt über die mit weichen Teppichen belegten Stufen hinauf. Horst aber blieb unten in der dämmerdunklen Diele stehen, und es hatte fast den Anschein, als müsse er eine Schwächeanwandlung niederzämpfen.

Manders, der sich an seiner Seite gehalten hatte, bemerkte es.

„Ist Ihnen nicht wohl, lieber Horst?“ fragte er.

Horst zwang sich zu einem Lächeln.

„Ich bin sonst kein Schwächling, Herr Pastor, und für einen Arzt sind schwache Nerven ja wohl auch das überflüssigste Ding von der Welt. Aber die Erinnerungen stürmen mit dem ersten Schritt in dieses Haus mächtig auf mich ein. Dann die Stille hier! Sind denn keine Dienstmoten mehr da? Die alte Vene —?“

„Es war eine der ersten Handlungen des Konkursverwalters, die Leute zu entlassen —“, sagte Manders trübe. „Kommen Sie nun!“

Sie folgten Paul nach, der oben an der Treppe wartete.

Die beiden ersten Zimmer waren unverändert geblieben und wohnlich, wie sie es immer gewesen. Und doch konnten die Brüder sich gleichmäßig eines tiefen Unbehagens nicht erwehren; ein Grauen beschlich ihnen die Seele, und sie mußten alle Selbstbeherrschung aufbieten, ihre Fassung zu bewahren.

Vor der Tür zum letzten Zimmer blieb Manders stehen.

„Sie müssen stark sein, meine Freunde“, sagte er leise.

Nach ein paar Minuten erschien Horst wieder auf der Schwelle — totenblau und bis zur Hilflosigkeit erschüttert. Er taumelte in den nächsten Stuhl und brach mit einem wehen Aufstöhnen in sich zusammen.

Auch Paul sah erschreckend bleich aus und er hatte Mühe, sich aufrecht zu halten. Er schleppte sich schwer durch das Zimmer zum Fenster hin und ließ den Kopf langsam gegen die Scheiben sinken, während ihm ein paar dicke Tropfen schwer über die Wangen hinab schlichen.

„Horst — lieber, junger Freund!“

Manders war zu Horst hingetreten, und er suchte ihn tröstend aufzurichten. Der aber vermochte seiner Erschütterung so schnell nicht Herr zu werden.

den im vorigen Besagte worden.
einen der Blücherentlicher Verdacht liegen. Es stand von vornherein fest, daß nur ein wissenschaftlich Gebildeter als Täter in Frage kommen konnte.

Dresden, 19. Oktober. Aus Anlaß der Einweihung des neuen Rathauses fand am 1. Oktober 1910 eine Speisung Armer und Hospitaliten statt, zu der die städtischen Körperschaften 10 000 M zur Verfügung gestellt hatten. Die Speisung der Hospitaliten wurde vom Stiftsamt, diejenige der Armen aber vom Armenamt durch Vermittlung der 80 Armenpflegervereine ins Werk gesetzt. An der Speisung haben 625 Hospitaliten teilgenommen, während durch die Armenpflegervereine insgesamt 11 029 Portionen (bestehend aus Schweins- oder Kalbsbraten mit Juckst und Weißbrötchen) an unterstützungswohnberechtigte öffentliche und verschämte Arme verteilt worden sind.

S. Dresden, 19. Oktober. Der Deutsche Städte- tag und die Fleischsteuerung. Der Rat zu Dresden hat gemeinsam mit den Stadtverordneten eine Petition wegen Ergreifung von Maßnahmen zur Behebung der Fleischsteuerung an die königliche Staatsregierung abgeben lassen und den Vorstand des Deutschen Städte- tags ersucht, die Angelegenheit und ihre weitere Behandlung in einer alsbald einzuberufenden Sitzung zu beraten. Diese Sitzung hat am 17. Oktober in Berlin stattgefunden. Der Vorstand des Deutschen Städte- tags hat beschlossen, eine Petition, welche sich im wesentlichen in der Richtung der von den Dresdener städtischen Körperschaften an die königliche Staatsregierung eingereichten Petition bewegen wird, an den Reichskanzler, den Bundesrat und den Reichstag zu richten, und mit der Ausarbeitung dieser Petition eine enge Kommission beauftragt.

Kiesa, 17. Oktober. Der Bulle als Schwimmer. Bei Moritz sprang am Freitag nachmittag ein Bulle von der Fähre in die Elbe. Der Versuch des Fährmannes, das Tier in einem Kahn einzuholen, mißlang. Der Bulle durchschwamm eine Strecke von etwa 2 Kilometer. Oberhalb der hiesigen Schiffbauwerft gelang es dem Fährmann Börner aus Promnitz, das Tier wieder ans Land zu bringen. Ein leichtes Stück Arbeit war das nicht. Der Stier schwamm zweimal unter dem Kahn des Fährmannes hinweg. Schaden hatte der Ausreißer nicht genommen.

Ramenz, 19. Oktober. Ein für unsere Stadt- gemeinde und im besonderen für unser städtisches Schulwesen hochbedeutungsvoller Tag war der gestrige, an welchem das neue schöne Heim der Lessing- schule seine Weihe erhielt. Als Einleitung des Festes fanden vorgestern abend im Saale von „Stadt Dresden“ Schüleraufführungen statt, deren reichhaltige Vortragsfolge muster-

gährig erschienen. Schon lebhaften Beifall entzettelten. Der gestrige eigentliche Festtag, aus- gezeichnet von der Sonne schönstem Strahlen- glanz, brachte vormittags 11 Uhr den Auszug der Schüler aus dem Rathaus, der bisherigen Ver- stände, nach dem neuen Schulgebäude, wo von 1/2 12 Uhr ab in Anwesenheit von Vertretern der könig- lichen und städtischen Behörden, zahlreichen Ehren- gästen, Freunden und Gönnern der Anstalt, den Eltern der Schüler usw. ein weisevoller Festaktus im Schulsaal stattfand. Ihm schloß sich nachmit- tags 2 Uhr im Bürgeraal des Rathauses eine Festtafel an.

Elbau, 19. Oktober. Neue Kohlenlager an der sächsisch-preussischen Grenze. Ankäufe von Grund- stücken, in denen man reiche Kohlenlager vermutet, nehmen in der Gegend von Wittichenau zu. In Goske, Bahnstation Bautzen-Peters- hain, fand am Sonnabend eine Versammlung statt, indem die Bewohner dieses Dorfes, bis auf zwei, ihren gesamten Grundbesitz durch notari- elen Vertrag an eine Berliner Gesellschaft verkauft haben. Bei genügender Kohlenhaltigkeit erhalten sie für jeden Morgen Land 800 M. Ein Drittel der Kaufsumme muß in zwei Jahren gezahlt werden. Die Abfuhrung des Terrains wird in 2 Wochen erfolgen.

Niederfriebersdorf, 18. Oktober. Ein Ochse überfahren. Am Freitag wurde von einem von Reulka nach Ebersbach verkehrenden Personen- zug ein junger Ochse des Gutsbesizers Mit- tler überfahren und getötet. Das Tier, welches einen Wert von etwa 200 M hatte, wurde von der Weide hereingebracht und sprang vor den geschlo- ssenen Wagenschranken zur Seite und auf die Schie- nen, in welchem Augenblick gerade der Zug heran- gebrannt kam. Derselbe konnte ohne Aufenthalt weiterfahren.

Neugersdorf, 19. Oktober. Unvorsichtiger Schütze. Wie angebracht es ist, auch beim Schie- ßen mit Leßchings die rechte Vorsicht zu üben, zeigt ein in den letzten Tagen hier vorgekomme- ner Fall. Ein junger Mann schoß mit einer sol- chen Waffe. Dabei durchschlug das Geschöß auf 100 Meter Entfernung eine Fensterscheibe und drang, nachdem es noch ein an der Wand hängen- des Bild durchschlagen hatte, in die Wand selbst ein. Sehr leicht konnte dabei der Wohnungs- inhaber verletzt werden. Das Leßchin wurde dem Schützen von der hiesigen Schutzmannschaft abge- nommen. Möge der Vorfall zur Warnung dienen.

Mittweida, 19. Oktober. Ein seltener Zufall. Vor einigen Tagen wurde auf die seltene Drei- stellung der „10“ auf Postsendungen hingewiesen. Originell dürfte aber eine Eintragung ins Ge- burtsregister des hiesigen Standesamts sein.

der 10. Oktober 1910 abends 10 Uhr das zehnte Kind geboren, also am 10. 10. 10 abends 10 Uhr Nr. 10.

Leipzig, 19. Oktober. Expresserbriefe. Im Laufe der vorigen Woche gingen einem angesehenen Bürger Leipzigs Expresserbriefe zu, die in vielen Punkten den von den Brüdern Loppius ver- faßten Briefen ähnelten. Das Geld sollte an einem verkehrreichen Punkte Leipzigs niedergelegt werden. Nach einer dreitägigen Beobachtung gelang es einem Kriminalkommissar und einem Kriminalanwältin, den Expresser in der Person eines jungen Mannes in dem Augenblicke festzu- nehmen, als er sich wieder zur Beobachtung von ihm benannten Straße eingefunden hatte. Auch im Just wurde ein Leipziger Bürger durch Briefe ähnlichen Inhaltes belästigt. Durch Schriftvergleichung kam der die Untersuchung führende Kommissar zu der Ansicht, daß auch in diesem Falle der Festgenommene der Täter sein müsse. Nach hartnäckigen Beugnen legte der junge Mann ein Geständnis ab. Ferner stellte sich heraus, daß der Festgenommene Anfang Oktober eine angefehene Arztfamilie durch Briefe in Schrecken versetzt, worin er mittelste, daß in die Wohnung des Arztes ein Einbruch geplant sei.

Thalheim i. Erzgeb., 19. Oktober. Die Gut- säufsten. Vor ungefähr einem Jahre wanderten aus dem hiesigen und Chemnitzer Industriebezirk eine Anzahl Strumpfwirker aus der Heimat, um sich in Amerika eine neue bessere Existenz zu grün- den. Fabriken in Ellis, Island und Dover, die aus Chemnitz Maschinen bezogen, lockten die Wir- ker unter großen Versprechungen nach dort. Wie jetzt aber bekannt wird, sind die Ausgewanderten arg geprellt worden. Sie erhielten in Amerika solch niedrige Löhne, daß die amerikanischen einge- borenen Arbeiter zwei-, sogar dreimal mehr er- hielten. Schon mehrere Male mühten die ameri- kanischen Behörden eingreifen. Zu alledem kommt noch, daß die sächsischen Wirker, denen ein Reise- geldvorschuß von 100 Doll. geschickt wurde, das Geld zurückzahlen müssen, trotz der dürftigen Löhne, die sie erhalten.

Reichenbach, 19. Oktober. Aus Anlaß des To- des des Maschinenbauers Karl Albert Franke an der Küste von Kamerun ist seinen Eltern vom Reichsmarineamt ein Gedenblatt mit folgendem Begleitschreiben zugestellt worden: Berlin, den 15. Oktober 1910. Se. Majestät der Kaiser und König haben mich beauftragt, Ihnen aus Anlaß des har- ten Verlustes, der Sie betroffen hat, das anlie- gende, von Allerhöchstdemselben entworfene Ge- denblatt zu übersenden. Das Bild ist bestimmt, die Erinnerung an den für das Vaterland Ver- storbenen wachzuhalten. v. Tirpitz, Admiral,

„Das ist fürchterlich, Herr Pastor“, stöhnte er, „das ist fürchterlich und über alle Begriffe und nicht zu fassen —!“

Nun wartete Manders geduldig, bis Horst ruhiger geworden sein würde.

Dann kam auch Paul langsam heran. In tiefem Mitleid sah er auf Horst nieder, dann zog er ihm sanft die Hände vom Gesicht.

„Komm, Horst!“ Seine Stimme schwankte in der tiefen Bewegung, die er selbst nicht zu beherrschen vermochte. „Komm fort von hier.“

Horst raffte sich endlich auf. Er warf einen langen Abschiedsblick auf die Tür, hinter der der Lote lag, dann wandte er sich zu Manders.

„Was hier geschehen ist, das ist mehr als eine Tat der Verzweiflung. Der Tod ist mit einer Energie gesucht worden, die ich gerade bei meinem Vater nie vermutet haben würde, und er, der Feinsühlende, muß Schreckliches erlebt haben, da er das tun konnte. Und dieses Schreckliche müs- sen wir nun ergründen. Deine Hand, Paul — Herr Pastor, Ihre Freundeshand! Wir wollen nicht von hier gehen, ohne dem Toten zu geloben, daß wir den Ursachen nachgehen wollen, die hier verhängnisvoll gewaltet haben, und daß unsere beste Kraft dieser Aufgabe von nun an geweiht sein soll!“

Am nächsten Tag wurde Bornemann zur letz- ten Ruhe bestattet, und zwar ganz so, wie Man- ders es angeordnet hatte: unter dem Geläut der Glocken und mit aller Feierlichkeit, die in der kleinen Gemeinde entfaltet werden konnte. Die Gemeinde selbst aber fehlte. Hinter dem Sarge schritten außer Horst, Paul und Inge noch der Kreisarzt, der Bürgermeister und ein paar Leute aus dem Dorfe, die den Mut der Dankbarkeit besaßen. Die anderen schielten hinter geschlosse- nen Fenstern auf die Gasse hinaus nach dem klei- nen Zuge, und die Gassen waren völlig verödet. Kramer und Vinsler aber waren um diese Zeit nicht zu Hause. Die waren nach Mühlhausen

hinübergewandert, um beim Superintendenten Beschwerde zu führen gegen ihren Pastor, der ihren Friedhof entweiht habe.

4. Kapitel.

Nun war es doch beschlossene Sache: Inge sollte die Einladung des Fräulein Berg anneh- men und nach Frankfurt überfiedeln.

Der angefangene Brief, den der Verstorbene unmittelbar vor seinem Tode hatte schreiben wol- len, ließ zwar kaum einen Zweifel darüber, daß wirklich die Treulosigkeit eines Freundes bei der Katastrophe eine verhängnisvolle Rolle gespielt, aber es war auch bereits festgestellt, daß Berg dieser Freund nicht gewesen sein könnte — fest- gestellt in einer Weise, die jeden Zweifel aus- schloß. In dem Vermögenskonto des Verstorbe- nen war allerdings ein Aktivposten über 100 000 Mark zu Lasten des Herrn Karl Wilhelm Berg in Frankfurt verzeichnet, aber das Konto war von Bornemann eigenhändig gelöschet worden; quer darüber stand mit fester Hand geschrieben: getilgt. Allerdings war der Eingang der Summe nir- gends sonst verzeichnet, und das konnte immerhin auffallen, wenn es nicht ein eigenartiges Licht auf die Buchführung des Herrn Bornemann warf. Aber das klare „Getilgt!“ galt nun einmal und wie der Konkursverwalter es getan, so mußten auch die Brüder es anerkennen.

Also Inge sollte nach Frankfurt gehen. Horst, der bis dahin als Assistent eines Ministers in Sieben tätig gewesen war, wollte seine Stelle auf- geben, um gleichfalls nach Frankfurt überzufie- deln. Es war ihm vor kurzem eine Stelle beim Städtischen Krankenhause angeboten worden, die er allerdings ausgeschlagen hatte. Nun wollte er sich wieder darum bewerben und es war immer- hin möglich, daß er doch noch angenommen wurde. Dann konnte er Inge nahe sein, dann konnte er vor allem auch leichter bemüht bleiben, den Mann zu finden, dessen Treulosigkeit dem Vater und ihnen allen so verhängnisvoll geworden war.

Das alles bot keine Schwierigkeiten. Ungleich schlimmer aber stand die Sache mit Paul. Dem fehlten die Mittel zum Studium, und was er bis dahin an praktischen Kenntnissen sich angeeignet hatte, das war nicht eben viel. Er hatte im gan- zen vier Semester in Darmstadt zugebracht, er war durch alle Semester aktiv geblieben und die Hörsäle und Laboratorien hatte er selten genug gesehen. Er hatte also noch Jahre nötig, bevor er ins Examen steigen konnte, und selbst wenn er es dann glatt bestand, dann war er noch immer nicht soweit, daß er sich dann allein würde durchs Leben helfen können.

Dann kam ein anderes hinzu: Paul hatte keine Freude am Studium. Er hatte die Freuden des akademischen Lebens gesucht und nach Kräften ge- nossen; in hartem Ringen aber und unter Ein- schränkungen und Entbehrungen sich in einen Brotberuf hineinzubüffeln, unter Sorgen und Nöten sich eine Existenz zu schaffen — das war seine Sache nicht, dazu fehlten ihm gleich sehr die Kraft und der gute Wille. Nun bestand ja zwar die Möglichkeit, daß Herr Berg dem jungen Stu- denten helfend beispringen werde; aber dann nahm Paul doch gleich eine schwere Schuldenlast auf sich, deren Abtragung ihn auf lange Zeit hin- aus unfrei machen mußte.

Damit war's also nichts. Aber Paul lehnte darum die Hilfe Bergs nicht etwa ab — im Ge- genteil: sie war seine einzige Hoffnung und er fühlte sich der Erfüllung sicher. Nur wollte er das Geld nicht an seine Ausbildung wenden — er gedachte damit vielmehr zu arbeiten und ir- gend etwas zu unternehmen, was ihm schnellen Gewinn bringen könnte. Was das sein könnte, das wußte er noch nicht, aber irgend etwas mußte sich doch wohl finden lassen. Dabei kam ihm im- mer wieder der Gedanke, ob sich denn aus der vom Vater begründeten Industrie nicht doch noch etwas machen lassen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

marinea
Zwid
„Alles“
fürzlich
kannten
Besitzer
Bridame
rer, Sch
Dund na
folgte da
einem G
dung &
strafung
S. B
Stadium
des argli
die Über
sen und
Schritte
dium der

Den m
gestern fo
tern des
seine Beg
melden un
New
lofen Tele
„Trent De
Rail Line
den Ballon
er brauche
rieten bei
Begleiter,
des Dampf
folgte ung
hoof unter
und 68 Gr
Dampfer
mudainlein
New
dung des
Breg besag
dhierte dem
schaft wolle
wurde erfu
schwindigkei
gen. Die
Ballons ge
das Boot
die Höhe
aus dem
für raktam
New
nahm die
um 7 1/2
des Rettung
in Anbruch
das Boot u
in eine Seit

Walter
der durch
fuche, den
fen bekannt



1. Wai

Zwidau, 18. Oktober. Der „Polizeihund für Alles“. In Marienau bei Ortmanndorf wurden kürzlich nachts in einem Privatgarten von Unbekannten Lische und Stühle zertrümmert. Der Besitzer war darüber so empört, daß er den Zwidauer Polizeihund „Kora“ mit seinem Führer, Schumann Durlitzer, kommen ließ. Der Hund nahm Witterung in der Dämmerung und verfolgte dann die Spur etwa 40 Meter weit bis zu einem Hause, in welchem mehrere Fortbildungsschüler wohnen, die nun ihrer Bestrafung entgegensehen.

S. Zwidau, 18. Oktober. Warnung vor dem Studium der Medizin. In der letzten Sitzung des ärztlichen Bezirksvereins Zwidau wurde auf die Überfüllung des ärztlichen Berufs hingewiesen und beschlossen, den Kreisverein zu ersuchen, Schritte zu tun, die Unterprimaner vor dem Studium der Medizin zu warnen.

Wellmans Oceanflug ist mißglückt.

Den wenig hoffnungsvollen Nachrichten von gestern folgt heute die Meldung von dem Scheitern des kühnen Unternehmens. Wellman und seine Begleiter sind jedoch gerettet. Derselben melden uns:

New York, 18. Oktober. Nach einem drahtlosen Telegramm des Kapitäns des Dampfers „Trent Dow“ an die hiesige Vertretung der Royal Mail Line hat der Kapitän heute früh um 5 Uhr den Ballon „America“ gesteuert, der signalisierte, er brauche Hilfe. Nach dreistündigem Manövrieren bei starker Brise seien Wellman und seine Begleiter, die sich alle wohl befänden, an Bord des Dampfers gebracht worden. Die Rettung erfolgte ungefähr 450 Meilen südlich von Sandvohof unter 35 Grad 43 Minuten nördlicher Breite und 68 Grad 18 Minuten westlicher Länge. Der Dampfer „Trent Dow“ war gestern von den Bermudainseln abgegangen.

New York, 19. Oktober. Eine drahtlose Meldung des Dampfers „Trent“ an die Associated Press besagt: Der Ballon „America“ telegraphierte dem „Trent“ um 4 1/2 Uhr früh, die Mannschaft wolle den Ballon verlassen. Der „Trent“ wurde ersucht, dem Ballon, der mit einer Geschwindigkeit von 12 Meilen dahinflug, zu folgen. Die Niederlassung des Rettungsbootes des Ballons gestaltete sich sehr schwierig. Nachdem das Boot losgemacht war, schoß der Ballon in die Höhe. Wellman erklärte, der Ballon sei soweit aus dem Kurs getrieben worden, daß er es nicht für ratsam gehalten habe, weiterzufahren.

New York, 19. Oktober. Der Dampfer „Trent“ nahm die Besatzung des Ballons „America“ um 7 1/2 Uhr vormittags auf. Die Losmachung des Rettungsbootes des Ballons nahm viel Zeit in Anspruch. Der Equiliblator drohte mehrmals das Boot umzuwerfen und riß ein kleines Loch in eine Seite des Bootes.

Walter Wellman ist ein bekannter Journalist, der durch seine allerdings stets mißglückten Versuche, den Nordpol zu erreichen, in weiten Kreisen bekannt geworden ist. Die Besatzung des

Auftschiffes besteht außer aus Wellman noch aus dem Chefingenieur Santman, dem Führer Simons, einem Funkentelegraphisten und zwei Ingenieuren, zusammen also aus sechs Personen. Das Luftschiff „America“, auf dem der Amerikaner die Fahrt über den Ozean angetreten hat, ist daselbe nach Wellmans Angaben von seinem Ingenieur Santman konstruierte Fahrzeug, das bereits zu seinen früheren Versuchen gedient hat; es ist jedoch inzwischen den neueren Erfahrungen entsprechend umgebaut worden. Das Luftschiff ist jetzt 258 Fuß lang, und der Durchmesser beträgt im umfangreichsten Teile 59 Fuß, der Inhalt des Ballons wird auf 345 000 Kubikfuß, die Tragfähigkeit auf 24 000 Pfund oder 12 Tonnen angegeben, das Gewicht der 156 Fuß langen Stahlgondel ist 4500 Pfund, das der Ballonhüllen gleichfalls 4500 Pfund, das Gewicht der Besatzung von sechs Köpfen, von Proviant, Wasser, Instrumenten, Motoren, Rettungsboot, Reparaturwerkzeugen, drahtlosem Apparat usw. wird insgesamt auf 5000 Pfund geschätzt. Somit können noch 10 000 Pfund an Heizungsmaterial für die Motoren mitgeführt werden, was Wellman für eine Reise von sechs bis zehn Tagen über den Ozean für vollkommen genügend hält.

Der Bericht Wellmans über seine abenteuerliche Fahrt.

London, 19. Oktober. „Daily Telegraph“ empfing gestern kurz vor Mitternacht über New York ein drahtloses Telegramm Wellmans vom Dampfer „Trent“ folgenden Inhalts:

Nachdem wir am Sonntag vormittag Kantudet passiert hatten, ließen wir uns unserer Berechnung nach 140 Meilen in ostnordöstlicher Richtung mit abgestelltem Rotor von einer frischen Brise treiben. Unter 42 Grad nördlicher Breite und 67 Grad westlicher Länge drehte sich der Wind nach Nordwesten und hatte eine Stundengeschwindigkeit von 25 Meilen. Der Equiliblator, der auf den Wellen lag, zog heftig und erschütterte das Luftschiff, das dadurch in eine rollende Bewegung kam, die das Schiff vollständig zu zertrümmern drohte. Es war eine schreckliche Nacht, aber die ganze Besatzung blieb ruhig. Wir waren sehr erschöpft. Einer nach dem anderen schliefen wir ein, gefaßt, im Ozean wieder zu erwachen.

Der Equiliblator zog die „America“ hinab und drohte, auch das Rettungsboot, unser einziges Rettungsmittel, mit sich fort zu reißen. Wir waren alle darin einig, daß wir im Schiff bleiben wollten. Wir warfen Gasolin aus, um das Schiff zu erleichtern. Um 8 Uhr morgens wurde der Befehl gegeben, den Rotor anzulassen, um Europa oder die Azoren zu erreichen. Der Wind blieb zunächst günstig, schlug aber bald nach Nordosten um. Es war unmöglich, mit der verringerten Quantität Gasolin die Azoren zu erreichen. Man beschloß also, den Versuch zu machen, die Bermudainseln zu erreichen. Wir ließen uns mit einer Stundengeschwindigkeit von etwa 15 Meilen nach Südwest treiben und bewahrten uns Rotor und Gasolin für den Endkampf. Wir waren entschlossen, das Schiff solange wie möglich zu halten. Montag abend warfen wir wieder Gasolin und einen Teil der beschädigten Maschinen über Bord,

um in der Luft bleiben zu können. Während der kalten Nacht sahen wir ein, daß es unmöglich war, sich noch eine Nacht in der Luft zu halten.

An jenem Morgen hatten wir den „Trent“ in einer Entfernung von zwei Stunden erblickt. So war es der einzige Weg zu unserer Rettung, das Boot am Morgen auszuheben. Das Manöver wurde geschickt ausgeführt. Wir ließen die „America“ bis dicht über den Meeresspiegel niedersteigen und setzten das Boot aus. Der Equiliblator flog schräg dagegen und brachte es beinahe zum Scheitern. Sobald die „America“ von der Last des Bootes befreit war, erhob sie sich und verschwand bald in der Ferne. Man sah dem Verlust des Luftschiffes mit wenig Bedauern zu, da es doch unbrauchbar war. Wahrscheinlich wird ein größeres und stärkeres Schiff gebaut werden. Der Equiliblator, der das Schiff aufhielt, in die Tiefe zog und seine Venbarkeit verhinderte, war der verhängnisvolle Irrtum dieses Unternehmens. Es war ein Versuch, der der Mühe wert war. Wir haben tausend Meilen über dem offenen Meere überflogen.“

Vermischtes.

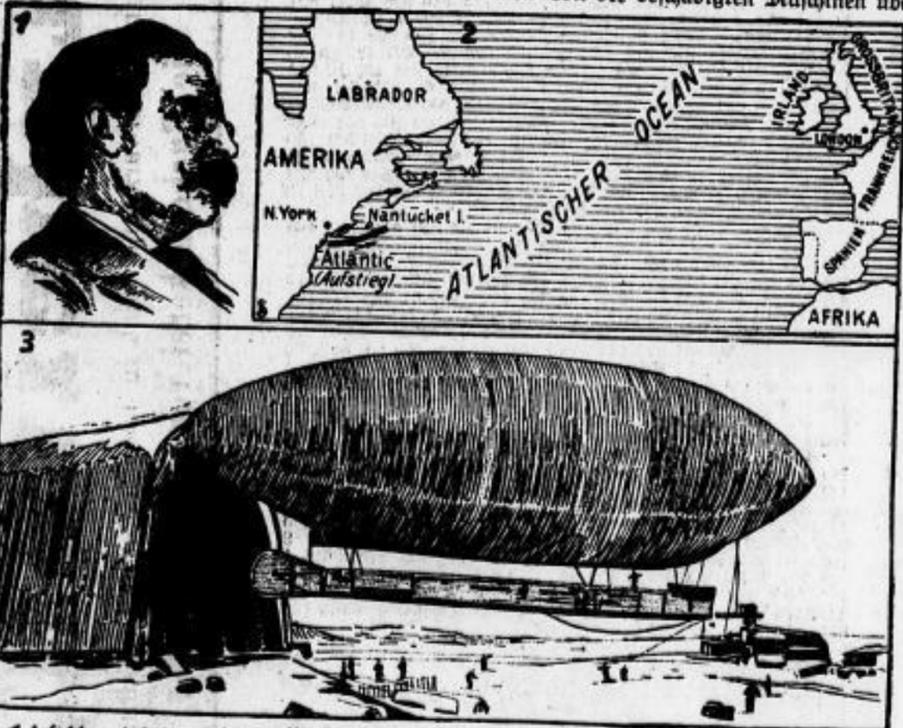
Ein vielbewegtes Leben hatte der Justizrat Dr. Andreas Volquardsen hinter sich, der dieser Tage im Alter von 82 Jahren in Uetersen verstorben ist. Am 12. August 1829 in Meldorf geboren, studierte er zuerst in Kiel Jura. Als 19jähriger Student ging er zu den Fahnen und machte den Feldzug für die Erhebung Schleswig-Holsteins mit. Nach Beendigung des Krieges setzte er seine Studien fort und ließ sich dann als Rechtsanwalt und Notar nieder. Im Jahre 1866 zwangen ihn die politischen Verhältnisse, nach Österreich überzusiedeln; dort trat er als Offizier ein und machte die Bekanntschaft des späteren Kaisers Maximilian, mit dem er dann als Privatsekretär nach Mexiko ging. Nach dem Sturze Kaiser Maximilians mußte Dr. Volquardsen fliehen; er wandte sich nach New Orleans und studierte dort Medizin, um sich als praktischer Arzt in St. Louis niederzulassen. Bis Anfang der 90er Jahre übte er dort seine Praxis aus und erwarb sich ein kleines Vermögen, das er zwei guten Bekannten zur Verwaltung überließ, da ihn die Sehnsucht nach der Heimat mächtig gepackt hatte. Die beiden „Freunde“ haben das Vermögen unterschlagen, und eines Tages erzielte Dr. Volquardsen in Hamburg die Mitteilung, daß er außer seiner 750 M jährlich betragenden Pension als früherer Offizier der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee nichts mehr besitze. Auf Grund seiner vielseitigen Kenntnisse fand er 1892 bei der Hamburger Polizei Beschäftigung im Bureau, wo er Hervorragendes leistete. Infolge eines Schlaganfalles mußte er 1904 seine Entlassung nehmen, worauf er nach Uetersen übersiedelte, um dort den Rest seiner Tage zu verbringen.

Durch umfangreiche Warendiebstähle ist die Fleischwarenfirma von Gester in Berlin schwer geschädigt worden. Der Inhaber erhielt Mitteilungen von Angestellten, auf Grund deren er einige seiner Gesellen überraschte, als sie bei einem Restaurateur die gestohlene Ware vom eigenen Geschäft der Firma veräußern wollten.

Der Diebstahl von elektrischem Strom durch ein Handelskammermitglied. Ein angesehenener Kaufmann in Düsseldorf hat seit längerer Zeit aus den städtischen Elektrizitätswerken sich widerrechtlich Strom angeeignet. Nachdem die Angelegenheit jetzt herausgekommen ist, zahlte der Kaufmann 30 000 M an die Stadt zurück und stellte eine Kaution von 50 000 M, um nicht verhaftet zu werden. Der Betreffende war Mitglied der Handelskammer. Dieses Amt hat er jetzt niedergelegt.

Ein Kolonialwarenhändler als Einbrecher entlarvt. Einer Meldung aus Kachen zufolge wurde der bisher in gutem Reumund stehende Kolonialwarenhändler Kaulhausen als gewerksmäßiger Einbrecher verhaftet. Er hat in letzter Zeit nicht weniger als 20 schwere Einbrüche verübt, unter anderem auch bei dem Ersten Staatsanwalt, in dessen Wohnung Kaulhausen und seine Komplizen wie Vandalen gehaust haben. Ein Genosse des Verhafteten wurde in Düsseldorf festgenommen.

Daß eine Mutter für eine Mark ihr Kind verkauft, ein solcher Handel dürfte noch nicht dagewesen sein. Eine in Friedland in Mecklenburg in Arbeit stehende fremde Schmittlerin brachte es fertig, ein kinderloses Ehepaar wollte das Kind dieses Mädchens an Kindesstatt annehmen. Die Bitte, das Kind ihr zu überlassen, wurde aber von der Mutter abgewiesen. Erst als ihr eine Mark hierfür gegeben wurde, willigte sie in die Übergabe ein.



1. Walter Wellman. 2. Übersichtskarte zu dem geplanten Oceanflug. 3. Der Lenkballon „America“
Zu Wellmans geplantem Flug über den Ocean.

— Eine eigenartige Testamentbestimmung. In Südtirol steht ein großer Erbschaftsprozess bevor: Im Ultentale starb ein reicher Bauer, der sein großes Vermögen demjenigen Mönchskloster Tirols vermacht, das die meisten Konserbationen enthalte. Das Vermögen wurde dem Innsbrucker Kloster zugesprochen. Die Verwandten des Erblassers haben das Testament angefochten.

— Die begehrte Millionenerbin als Dienersgattin. Miß Eugenie Adams, die, wie berichtet, um ihren reichen Onkel in Deutschland beerben zu können, dem Testament gemäß heiraten will, hat aus den Hunderten von Kandidaten einen jungen Labendieners Namens Henry Brown erwählt. Miß Adams suchte aus den Offerten, die auf die Heiratskannonce eingelaufen waren, die zehn am besten geschriebenen aus und ließ die Absender zu sich kommen. Brown gefiel ihr besonders, weil er einen kühn gedrehten Schnurrbart hatte. Vorgestern Abend fand die Vermählung statt, nachdem Brown hoch und heilig versprochen hatte, sich in dem Augenblick wieder scheiden zu lassen, wo Miß Adams das Erbe des reichen Onkels in Deutschland in Besitz genommen hat.

— Das Klosterleben in Czestochau. Immer mehr Einzelheiten dringen jetzt über das Leben, das Jahre hindurch in diesem, sich der besonderen Gunst der höchsten Geistlichkeit und des Papstes erfreuenden Kloster geführt wurde, in die Öffentlichkeit. Es ist geradezu ungeheuerlich, was da vorgegangen ist. In der sittenlosten Zeit römischer Priesterherrschaft, wie sie zum Teil im Mittelalter herrschte, ist es nicht schlimmer gewesen. Die Mönche hielten sich Diener und Equipagen, etwa 20 Zellen waren allein mit zum pervertierten Verkehr dienenden Apparaten und skandalösen Vorrichtungen ausgestattet. Im Vorort

Czestochau beherbergte das dem Kloster gehörige Altenheim 12 blutjunge Frauenzimmer, die abends ins Kloster geholt und früh wieder zurückgeführt wurden. Und auch damit noch nicht genug. Wochenlang ließ sich das Mönchsgeklirr überhört nicht im Kloster hören, sondern trieb sich in der Welt herum, der Abt an der Spitze. Als das Geld, so reichlich es floß, nicht mehr langte, griff man die Edelsteine der Krone Maria an, und drohte Verrat, Spielten Revolver und Gift ihre Rolle. Es sind bisher drei Leichen ausgegraben und Giftspuren in ihnen nachgewiesen worden, und unter den aufgerissenen Zellenfußböden, wenn für luxuriöse eingerichtete Räume der Name „Helle“ gebraucht werden darf, haben sich 60 000 Rubel gefunden.

— Schiffbruch. Der einer argentinischen Reederei gehörige Dampfer „Fort Rarnad“ hat bei Kap Frio Schiffbruch erlitten. 12 Personen sind umgekommen. Das Schiff ist verloren.

— Für 73 000 Mark Jobelleke geklopft. Aus Sydruhen wird gemeldet: Seit Sonnabend sind von einem hiesigen Freigutboden der Bahn zwei von Leipzig für eine hiesige Expeditionsfirma eingetroffene, nach Rußland bestimmte Kisten, enthaltend bearbeitete Jobelleke im Werte von 73 000 Mark abhanden gekommen. Trotz angestrengten Nachforschungen ist es bis jetzt nicht gelungen, die wertvolle Sendung aufzufinden.

— Der Klosterkloster und Brudermörder. Helene Mazoch wurde am Montag aus dem Gefängnis nach Czestochau nach Pietretau überführt. Vorher legte sie eine Weichte ab und gestand, durch den Mönch Mazoch von dem vollführten Mord an ihrem Gatten benachrichtigt worden zu sein. Der Mönch Mazoch meinte unangeseht bei dem Verhöre. Dieses wurde unter-

brochen werden. Die Ärzte erklären seinen Gesundheits- und Seelenszustand für normal.

Schwere Schiffswälle.

Ein Hamburger Dampfer mit Mann und Maus untergegangen. Der Dampfer „Valeria“ der Reederei A. Kirsten in Hamburg ist bei Neval untergegangen. Der Dampfer wurde am Montag von Neval in Hamburg erwartet, statt dessen traf gestern vormittag bei der Reederei die Meldung ein, daß vier tote Matrosen in Nordwesten, die den Namen „Valeria“, Hamburg, trugen, an der Küste von Ordel angetrieben sind. Da auch einige Ölfässer dort antrieben, die zur Ladung gehörten, so wird nicht daran zu zweifeln sein, daß der Dampfer mit seiner Besatzung, aus 16 Mann bestehend, bei dem Nordoststurm am Sonntag verlorengegangen ist.

Sturmflut an der Küste von Florida. Das Geschäftsviertel von San Augustine (Florida) ist von einer Sturmflut überschwemmt worden. Der Dampfer „Mortator“ der Saccaro-Linie ist mit 60 Personen im Sturm untergegangen.

Letzte Depeschen.

Die Explosion auf dem Schacht Siegfried.

Großgieseln, 19. Oktober. Um 3 Uhr morgens war es gelungen, sämtliche Leichen der bei der Dynamitexplosion auf dem Schacht der Gewerkschaft Siegfried zu bergen. Das Unglück hat im ganzen 18 Opfer gefordert und zwar 16 Bergleute, meist Schachthauer, und 2 Rettungsmannschaften. Oberberggrat Müller und Berggrat Richter leiteten ununterbrochen die schwierigen Bergungsarbeiten. Die behördliche Untersuchung

5. Klasse 158. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 2000 Mark gezogen worden. (Eine Gewähr für die Richtigkeit. — Hauptstadt, Berlin.)

Ziehung am 18. Oktober 1910

10000 Nr. 24772. Höchstes Glück, Berlin.
 5000 Nr. 68122. Graf Wilhelm, Schloßmühlberg 1. G.
 2000 Nr. 9608. Graf Jacoben, Berlin.

0049 370 508 816 346 (2000) 348 839 613 994 590 367 933
 630 435 (1000) 142 1108 432 109 542 508 73 498 524 (500)
 404 248 343 271 661 (1000) 536 65 709 368 2961 547 774 407
 95 427 274 (2000) 556 706 404 4 823 281 779 2259 497 791
 615 558 648 861 87 842 24 719 169 78 4499 41 (500) 228 682
 379 801 843 128 900 106 723 989 524 823 893 322 548 922 182
 201 5427 300 854 (500) 950 944 920 798 332 249 588 800 907
 (3000) 490 994 747 979 874 333 207 20 214 625 6220 98 436
 20 (500) 700 879 122 964 (500) 539 492 345 248 701 206 117
 845 560 758 75 284 77 82 7846 (1000) 879 661 690 (500) 770
 48 81 (1000) 298 985 974 (1000) 9000 718 913 347 (500) 420
 502 (1000) 650 904 372 106 645 964 346 884 674 785 589 175
 686 963 9851 605 304 (3000) 195 896 (2000) 198 710 873 351
 259 (500) 788 987 335 474 792 429 253 (500) 168
 10637 515 407 80 867 691 635 40 619 774 881 312 139 54
 774 258 128 25 916 211 147 11398 86 518 718 53 968 327 846
 904 (3000) 680 390 447 684 151 (2000) 373 133 386 255 453 184
 58 (1000) 789 370 12421 111 630 636 277 374 467 699 219 173
 422 (500) 676 (1000) 740 255 928 12027 25 614 228 (500) 394
 362 (2000) 54 809 196 527 885 665 258 (500) 1478 781 (500)
 535 37 482 829 39 298 15289 (2000) 25 884 (1000) 718 630 42
 91 429 428 477 378 21 974 (1000) 968 89 383 537 594 879 923
 316 789 (1000) 16147 29 313 846 475 689 234 758 300 641 203
 478 928 (500) 718 457 17147 897 630 107 776 550 355 120 698
 108 (1000) 189 740 29 304 830 710 879 15673 197 81 758 644
 503 988 22 979 623 575 153 41 19698 847 121 28 608 714 37
 107 848 231 235 472 (1000) 213 497 784 (500) 924 990
 204521 200 46 601 458 21 564 49 891 398 (500) 391 719 466
 290 483 789 981 174 87 840 941 341 802 832 197 777 21206
 545 14 70 63 118 968 746 286 405 990 728 291 598 (500) 482
 926 425 636 479 441 744 624 22483 713 964 162 794 969 972
 513 657 337 823 989 357 954 985 18 671 887 798 521 242 7 56
 292 501 23228 290 868 (1000) 335 928 857 713 168 (1000) 306
 779 (1000) 266 807 475 781 465 685 431 350 9 710 24741 (500)
 484 490 451 222 898 644 47 790 987 318 346 936 74 576 298
 420 772 (2000) 25280 820 772 713 998 421 (2000) 392 401 769
 195 (500) 554 517 62 460 694 418 476 (2000) 733 597 526 766
 978 20651 (1000) 516 910 848 365 445 50 617 187 (500) 715
 882 160 440 188 856 10 27270 991 (2000) 15 226 567 321 819
 563 776 511 906 544 688 327 446 74 571 359 (1000) 497 569 34
 (1000) 150 208 659 22708 188 855 295 138 28 811 4 114 417
 416 848 (500) 807 342 229883 331 420 288 899 822 714 873 665
 537 831 650 440 208 196 318
 340312 872 246 (1000) 61 285 210 735 75 526 336 206 891
 110 102 870 31033 218 850 84 223 832 919 728 942 36 97
 (500) 191 348 729 409 786 22483 85 580 69 841 684 57 (3000)
 397 704 190 642 822 847 950 871 527 777 136 658 83 330 0
 954 43 948 779 554 795 508 592 874 896 652 863 457 341 777
 896 (1000) 589 (1000) 602 920 34483 7 2 597 (3000) 837 710
 466 189 240 464 743 423 175 588 338 659 503 549 27 212
 35723 16 827 82 658 621 33 820 257 755 163 686 958 464
 74 671 (1000) 722 895 282 539 (500) 36714 592 754 651 568
 465 523 141 108 995 706 67 111 232 361 250 129 449 999 524
 37568 83 (500) 583 821 60 450 474 747 195 84 179 815 59
 689 698 36688 724 373 830 952 311 359 132 598 812 429 27
 841 59 886 147 781 803 456 39893 (2000) 875 863 421 543
 607 229 498 990 (2000) 586 167 918 629 435 438 606 82 135
 834 (2000) 89
 40853 964 656 448 536 113 804 151 200 (500) 535 927 400
 921 277 641 847 295 700 826 290 (500) 721 308 408 786 619
 390 716 450 887 849 268 384 349 790 41864 868 375 597 538
 257 264 859 462 397 146 242 443 92 867 878 419 69 80 931
 707 42904 286 (1000) 946 (2000) 806 881 323 424 368 288 59
 47 960 551 608 298 856 (500) 482 315 617 272 495 443 990
 43277 (1000) 955 968 932 712 808 422 382 429 878 143 858
 478 868 44251 878 (2000) 129 387 154 968 611 989 194 397
 288 1 389 130 43 15 159 504 524 45454 88 623 583 489 117
 297 184 111 46277 245 651 814 582 125 558 117 170 648 259
 597 275 47898 227 97 728 886 693 791 346 996 95 762 918
 145 88 151 (1000) 691 542 428 211 925 865 745 (500) 960 (500)
 48368 142 106 87 569 71 265 800 204 809 678 321 44 483 227
 549 878 995 679 858 243 49948 278 (500) 986 828 619 183 961
 (1000) 143 129 668 70 691 233 282 529 318 656 174 45 400 780
 291 107 56 501 882
 54097 992 95 580 787 446 247 245 518 529 874 783 649
 725 148 882 547 696 51889 848 258 225 683 543 (0 447 (1000)
 71 251 693 890 868 401 48 691 599 170 871 52233 86 523

379 290 112 67 615 997 958 907 328 746 564 825 25 24 6:1
 450 209 947 94 529 841 (500) 495 53857 756 50 410 616 994
 2 25 633 953 588 918 87 (2000) 587 718 754 54419 932 6:1
 899 870 (2000) 696 223 803 255 423 125 214 539 665 395
 55248 123 745 15 898 (1000) 128 57 417 865 233 973 440 4:0
 584 244 (500) 993 724 923 523 728 923 56885 970 115 681
 687 793 578 488 64 549 980 591 860 339 747 57238 422 977
 948 196 176 143 113 644 130 370 593 614 174 806 376 57 485
 15 332 382 246 59458 (2000) 231 73 278 718 683 421 861 474
 88 102 653 (2000) 465 402 684 59254 198 523 263 130 373 145
 409 382 215 725 283 789 441 679 22 621 753 818 553 559 579
 60806 818 008 448 328 052 351 770 084 625 61207 (3000)
 382 998 581 (1000) 482 308 445 257 565 637 817 152 083 057
 634 60845 608 (500) 915 090 009 897 559 745 412 481 626 587
 468 211 614 007 (1000) 511 834 498 619 316 62446 (1000) 568
 488 651 227 534 284 436 411 173 (500) 489 544 019 107 585
 (2000) 164 323 009 087 328 (1000) 64296 970 515 489 963 881
 552 741 584 976 988 807 178 894 775 (1000) 407 879 948 (500)
 687 65171 311 518 867 983 (500) 847 781 (500) 012 649 842
 217 748 869 128 301 287 912 (2000) 989 829 340 826 60075
 995 564 (1000) 883 475 683 343 500 670 956 907 650 538 525
 373 206 689 67000 185 535 188 857 974 128 163 080 962 437
 545 443 338 64589 436 047 999 760 549 495 763 071 094 530
 813 902 985 594 143 (5000) 500 996 (1000) 716 322 61504 328
 298 148 533 918 993 (1000) 122 456 015 254 543 701 234 (2000)
 337 130 733 383 199
 70280 755 461 (500) 172 (1000) 550 698 (500) 931 272 512
 587 919 153 126 139 251 721 (2000) 391 878 844 528 71808
 50 223 489 407 550 922 566 841 (2000) 540 896 273 284 232
 250 957 635 (1000) 72978 297 (1000) 96 (2000) 116 (2000) 418
 737 667 873 849 565 791 488 710 738 (1000) 844 175 640 158
 842 529 153 930 72059 590 666 601 485 840 580 484 763 52
 104 311 (1000) 254 556 640 298 289 610 74607 691 334 196
 793 812 410 590 470 844 164 740 819 131 545 75661 106 28
 833 365 881 401 (1000) 431 368 967 152 43 795 183 659 101 165
 672 45 387 77 70630 967 52 268 849 513 840 862 45 715 605
 335 553 314 797 774 974 995 627 (500) 586 582 205 175 167
 464 (1000) 77197 812 920 676 265 123 236 574 160 508 331
 801 78162 487 44 656 676 321 259 (2000) 758 692 (2000) 2
 220 298 908 121 673 723 146 (1000) 56 77 576 964 9 11 (500)
 574 832 70236 828 224 792 72 860 501 848 218 556
 80275 724 390 399 915 121 (500) 179 816 585 45 77 807
 81135 871 482 336 390 610 990 (2000) 821 297 774 (500) 992
 478 717 20236 202 592 563 333 909 206 865 298 983 145 792
 422 80222 418 214 757 430 247 389 529 358 697 432 (2000)
 809 7 45 947 583 470 24033 524 326 538 508 881 485 10 644
 187 129 850 912 620 434 (1000) 594 761 9 60 865 646 995
 95315 726 241 37 (2000) 567 414 529 227 (2000) 776 601 767
 (2000) 103 558 908 868 284 431 84033 568 508 906 531 (2000)
 431 506 7 730 60 877147 768 876 615 717 (1000) 373 521 160
 695 914 633 (2000) 227 922 815 301 780 99436 337 463 178
 143 293 341 89 12 (500) 470 (2000) 57 973 288 480 612 790 693
 3 47 821 339 97 89799 685 323 393 848 (1000) 388 228 958 13
 8 711 (500) 233 886 996 886 90 16 732
 90296 222 609 463 579 888 397 800 258 831 475 (500) 748
 634 571 123 4 9 783 (1000) 900 69 371 538 91542 289 748 490
 749 747 325 385 28 550 792 75 276 33 547 425 554 662 203 513
 92400 827 889 338 235 472 774 434 418 100 405 108 790 519
 292 65 586 934 298 957 932 755 230 447 93061 419 307 101
 616 590 88 66 247 295 818 668 252 338 547 99 741 94981 181
 578 851 684 340 101 914 29 247 (1000) 150 432 (2000) 116 706
 781 990 936 95884 997 544 (500) 844 284 996 469 681 680 186
 682 243 382 672 17 96149 988 82 143 898 88 571 861 780 408
 289 806 911 409 (5000) 128 277 777 756 97947 260 877 405
 772 (1000) 87 409 949 691 95 312 98386 802 243 92 779 874
 872 668 895 115 255 441 662 969 870 305 9 875 512 99161
 789 859 888 9 474 47 90 923 632 494 44 (1000) 630 189 122
 10067 7 128 (2000) 760 804 102 616 (1000) 390 706 566 86
 781 (1000) 509 624 482 556 (500) 559 1012 3 844 794 8 7 50
 131 473 510 93 550 972 897 954 452 108731 957 877 423 99
 895 478 756 (500) 654 790 781 273 987 886 287 145 64 279 432
 11 (1000) 617 744 508 106 352 103179 404 939 62 198 863 553
 356 491 791 640 228 (500) 496 555 750 104818 309 291 16 89
 105 100 887 (1000) 289 278 888 824 395 (500) 844 878 8 104 1
 643 799 788 419 564 396 499 569 105848 95 294 66 78 25
 415 (500) 582 452 (1000) 150 840 618 904 890 69 386 786 502
 106378 995 666 961 837 838 265 159 60 387 856 4 (1000) 125
 985 107141 220 596 843 203 787 888 759 695 241 432 688
 544 164 971 328 967 608 (2000) 671 (1000) 109949 747 170 224
 585 (1000) 548 684 613 825 225 689 383 644 410 198 684 221
 779 109565 587 (2000) 978 919 48 863 (500) 96 699 228 868
 893 888 436 376 109 738 946 736 (500) 627 173 228 887 12

Im Verlaufe der Zeit nach dem letzten Ziehung an größeren Gewinnen:
 1 zu 200 000, Gewinne: 1 zu 100 000, 1 zu 100 000, 1 zu 100 000, 1 zu 100 000,
 40000, 1 zu 20 000, 2 zu 20 000, 1 zu 10 000, 3 zu 10 000, 10 zu 5 000, 100 zu 1 000,
 2000, 125 zu 2000, 406 zu 1000.

als Anfertigung von Plakaten jeder Art etc. fertigt in schwarz und bunt in hocheleganter Ausführung
 die Buchdruckerei von Friedrich May.

Druckereiarbeiten

Vorzüglich geeignet als Gelegenheits- u. Weihnachtsgeschenke.

...die ... werden heute ...

Das Braud der „Saleria“

Hamburg, 19. Okt. Nach einem Telegramm des russisch-baltischen Bergungsvereins ist der vermifste Hamburger Dampfer „Saleria“ an der Küste gefunden worden. Nur die Mastspitzen ragen aus dem Wasser. Ein Bergungsdampfer ist nach der Unfallstelle abgegangen, um die Lage des Schiffes zu untersuchen.

Briand und der Eisenbahnerstreik

Paris, 19. Oktober. Ministerpräsident Briand erklärte der parlamentarischen Gruppe, die aus Anlaß des Eisenbahnerausstandes bei ihm vor sprach, daß er die jetzt notwendigen Entscheidungen selbst treffen kann. Die letzte Entscheidung, ob er recht oder unrecht gehandelt habe, die Unterhandlungen mit dem Streikkomitee abzulehnen, werde das Parlament haben, dem er Rede stehen werde. Die Eisenbahner würden schon zu der Erkenntnis kommen, daß die Regierung ihren Angelegenheiten niemals teilnahmslos gegenübergestanden habe.

100 Eisenbahner verhaftet

Paris, 19. Oktober. Aus Amiens wird gemeldet, daß 100 Eisenbahner, die der Gestellungs- ordre nicht nachgekommen sind, bei der Wieder- aufnahme des Dienstes in das Militärgefängnis abgeführt worden sind.

Verhaftung von Anarchisten

Paris, 19. Oktob. Es heißt, daß der Polizei- gestern Abend im Zusammenhang mit den Eisen- bahnerstreik 40 Haftbefehle gegen Revolutionäre und Anarchisten zugestellt wurden, die heute Morgen ausgeführt worden sind. 30 Polizeio- ffiziere wurden mit den erforderlichen Maß- nahmen betraut.

Spanische Kriegsgefahr

Paris, 19. Oktober. Der „Petit Parisien“ bepricht die von der spanischen Regierung in den

Verhandlungen mit ... eroberten ... rungen und sagt, es sei zu wünschen, daß ... nien seine Ansprüche mäßige und den freund- lichen ... Gebirge schenke, die ihm von außen gegeben würden. Man weiß aus sicherer Quelle, daß die spanische Militärpartei von einer neuen Kriegskampagne träumt, deren Ziel die Besitzergreifung von Xeluan sei. Es bestätigt sich, daß 30 000 Mann unter dem Befehl der Generale Almans und Alfan vereinigt sind. Sollte dieser Feldzug unternommen werden, so würde der heilige Krieg erklärt werden.

Reflexexplosion auf einem Postdampfer

Paris, 19. Oktober. Aus Marseille wird gemeldet: An Bord des Postdampfers „St. Anna“ wurden während der Fahrt von New York nach Marseille durch eine Reflexexplosion vier Seizer getötet.

Wetterbericht der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte

Wetterprognose für den 20. Oktober: Böige Südwestwinde, Zunahme der Bewölkung, wär- mer, noch kein erheblicher Niederschlag.

Spezialwetterbericht

Donnerstag, 20. Oktober

Wid, wechselnd bewölkt, neblig, zeitweise aufhellend, trocken.

Freitag, 21. Oktober

Zeitweise heiter, vielfach wolkig oder neblig, früh etwas klir, am Tag milde, im Westen vereinzelt etwas Regen, sonst trocken.

Der unter dem Protektorat Seiner Majestät des Königs stehende, im Jahre 1875 gegründete Sächsische Militär-Lebensversicherungs-Verein zu Dresden ist in der Lage, über einen recht erfreulichen Zugang neuer Versicherungen im Monat September 1910 zu berichten. Es traten ihm in diesem kurzen Zeitraum nicht weniger als 583 Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 400 800 M bei. Der Gesamtversicherungsbetrag beträgt 81 520 Mitglieder mit 24 341 686,64 M

Kapital. — Die Auszahlungen an die Mitglieder oder deren Hinterbliebenen beziffern sich im Mo- nat September 1910 auf 30 231,83 M und in den seit Beginn des 35. Geschäftsjahres verfloffenen 8 Monaten auf 275 208,70 M; seit Bestehen des Vereins aber ist die stattliche Summe von 3 525 406,68 M ausgezahlt worden. — Auskünfte und Prospekte erteilt die Direktion in Dresden, Schulguthstraße 7.

Viele, viele Säuglinge schreien oft Tag und Nächte, weil sie durch Blähungen gestört werden, welche durch die in groben Klumpen gerinnende Kuhmilch im Darm der Kinder verursacht werden. Gibt man als Nahrung einen Zusatz von „Russek“ zur Milch, so wird deren Gerinnung feinflockiger und die Kinder erfreuen sich wieder eines ruhigen Schlafes und gedeihen vorzüglich.

Sohnrey's Dorfkalender 1911. Herausgegeben vom Deutschen Bodein für ländliche Wohl- fahrts- und Heimatpflege. Berlin SW. 48, Trowitsch & Sohn. 50 S, bei 20 oder 100 Expl. 40 bzw. 35 S, größere Partien ent- sprechend billiger.

Der gibt dem Volke wirklich, was es brauchen kann! Dies Wort, das dem Dorfkalender Heinrich Sohnrey's bei seinem ersten Erscheinen entgegen gerufen wurde, hat sich nun in neun Jahrgängen bewährt, und der zehnte, bereits vorliegende Jahrgang, bestätigt es aufs neue. Die Liebe zur heimatischen Scholle zu pflegen und dem Land- mann das Bewußtsein zu wecken, wie reiche Vor- züge sein Leben noch immer besitzt und wie sie zu erhalten sind, das lehrt dieses echt ländliche Hausbuch, wie kein Anderer. Und wie erfrischend und stärkend ist dabei die Lektüre: hier wird aus dem Borne des deutschen Volkstums geschöpft, hier finden wir Rosegger, Sohnrey und wie unsere großen Volksleute sonst heißen, am Werke. Wächte jeder, der dem Landvolke nahe steht, mithelfen, den Kalender bekannt zu machen, damit sich jedes Haus in unseren Dörfern seiner freuen und sein- nem segensreichen Einfluß erschließen kann. Der billige Partiepreis macht es leicht möglich.

Tokajer der König aller Weine.

Was die Milch dem zarten Kinde, das ist dem Erwachsenen der echte Tokajer Medizinalwein! Der ärztlich empfohlene, der gesetzlichen neuen Weinsollverordnung des Deutschen Reiches entsprechende Tokajer Wein ist ein Heilmittel für **Große und Klein** und darf derselbe in keinem besseren Hause fehlen. Der reine unverfälschte Tokajer Wein ist besonders heilwirkend bei **Nervosität, Magenbeschwerden, bei Blutarmut, Körperschwäche** und besonders geeignet für **Bekovaleszenten**. Er ist **appetitanzregend** und erweckt in hervorragendem Maße die **Lebenslust bei Jung und Alt**. Die Produktion sämtlicher unserer Tokajer Weine steht unter staatlicher Kontrolle und wurden einsig und allein diese Weine vom hohen k. ung. Ackerbauministerium als Medizinal- weine deklariert. Außer heilwirkend zu sein, bieten aber auch die Tokajer Weine den **kostbarsten Genuss**. Um nun Jedermann die Möglichkeit zu geben, diese Perle aller Weine der Erdenrunde genießen zu können, haben wir uns veranlaßt gesehen, zwei Kollektionen als Kostproben in sorgfältigster Weise zusammenzustellen, welche wir nach jeder Post- oder Bahnstation des Deutschen Reiches zum Versand bringen, u. zw.:

Kollektion Nr. I. (Post-Sendung.)
 1 Flasche 0,5 L. fünfjähr. Medizinal Samorodner
 1 Flasche 0,5 L. achtjähr. Med. Samorodner Bouquet
 1 Flasche 0,5 L. neunjähr. „ „ „
 1 Flasche 0,5 L. fünfjähr. „ Ausbruch (naturstüb)
 1 Flasche 0,5 L. achtjähr. „ Ausbruch (naturstüb, fett)
Mark 17.— gegen Nachnahme, oder vorherige Einsendung des Betrages. Franko Emballage, franko Fracht; Außer ca. 2 Mark Zollspeesen; keine weiteren Auslagen!

Kollektion Nr. II. (Bahn-Sendung-Eilgut.)
 4 Flaschen 0,5 L. fünfjähr. Medizinal Samorodner
 4 Flaschen 0,5 L. achtjähr. Med. Samorodner Bouquet
 4 Flaschen 0,5 L. neunjähr. „ „ „
 4 Flaschen 0,5 L. fünfjähr. „ Ausbruch (naturstüb)
 4 Flaschen 0,5 L. achtjähr. „ Ausbruch (naturstüb, fett)
Mark 65.— franko Emballage, franko Fracht bis zur Grenz- station. Zahlbar binnen 30 Tagen vom Fakturdatum. Zoll- speesen ca. 8 Mk. hat der Besteller separat zu entrichten, wie auch die ca. 3 Mk. betrag. Fracht von der Grenz- bis zur Ankunftsstation. Kostprobe animiert den verwöhntesten Gourmet zu Nachbestellungen.

Preisliste über unsere Weine in Gebinde und Boutellen auf Verlangen gratis und franko.

Gesellschaft Tokajer Weinproduzenten A.-G.
 „Vertriebs- Abteilung“
 Budapest, V., Lipót-körút Nr. 2.
 Prämiert in den meisten Staaten.
 Dank- und Anerkennungs schreiben von hohen und höchsten Herrschaften.
 Präsident der Aktiengesellschaft:
 Se. Durchlaucht, Herr Herzog Ludwig von Windisch-Grätz.
 Angebantee Weingartenareal: 9000 Kat. Joch.
 Jahresproduktion: 100,000 Hektoliter.

IVO PUMONNY.



Ein Sprung in's Ungewisse

Ist jeder Versuch, die bewährten Marken PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte, billige Fette zu ersetzen. Palmin und Palmona werden seit vielen Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten Küche beßhen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekannteten Marken nicht geboten wird.

Alfred Heymann
 Friseur und Parfümeur.
Herrn- u. Damensal n.
 (Damen-Salon separat.)
 Aufmerksame saub. Bedienung.
 Haarpflege. :: Haarfärbe.
 Kopfwäsche
 mit Schnellrocken-Apparat.

Haus-Ordnungen
 empfiehlt
Friedrich May, Altmarkt 15.

1000 Mk
 bar Preise (500, 300, 200 Mk)
 für neue praktische, gewinnbringende
Erfindungen
 Preisbedingungen gratis u. franko
J. Bolla Co. Berlin SW 48.

Zum Dresdner Jahrmarkt

den 23.—25. Oktober 1910.

30 000 Strausfedern

| | |
|------------|---------|
| 40 cm lang | 1.— Mk. |
| 43 " " | 2.— " |
| 45 " " | 3.— " |
| 50 " " | 10.— " |
| 55 " " | 18.— " |
| 60 " " | 30.— " |
| 75 " " | 75.— " |
| 100 " " | 100.— " |

50 000 Flügel, Paletten, Reiher, Pompons und sonstige Hutfedern von 10 Pfg. bis 3.— Mk.

700 Boas und Stolen von 1.50 Mk. an.

1000 Kartons zurückgesetzte Hufblumen.

1500 Kartons Kranzblumen.

7000 Gros Beeren, Pilze, Früchte.

30 Kisten Strohblumen.

12 000 Palmenblätter verschiedener Arten etc.

Manufaktur künstlicher Blumen

Hermann Hesse, Dresden-A.,

Nehffelstrasse 10 u. 12.

Sächs. Militärlebensversicherungsverein zu Dresden.

Protector: Seine Majestät der König.

Gegründet 1875.

8200 Mitglieder.

Lebens - Versicherung.

Aussteuer - Versicherung.

Begräbnisgeld - Versicherung.

Niedrigste Prämien!

Steigende Dividende!

Auskünfte und Prospekte

verlange man von den Obmännern oder mittels Postkarte von der Direktion in Dresden-A., Schulgutstrasse 7.

Eine Nasenlänge voraus



Clever Stolz
und **Vitello.**

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

1 Mädchen od. Frau

wird bei hohem Lohn zum Stricken gesucht von **Bernh. Sieg.**

Tüchtigen Tischler

sucht sofort **Ernst Liebsch, Demitz.**

Für mein neu zu eröffnendes **Schokoladen-Geschäft** in **Nieder-Neutirch** suche sofort **Filialeiterin** mit Kaution. **Rich. Selbmann, Dresden - N. 12.**

Schöne Speisekarpfen

verkauft **Rich. Schulze, Weismannsdorf.**

Donnerstagabend: Frischen Schellfisch

zu billigeren Preisen. **Alle Sorten Fischkonserven.**

Fischgeschäft **Heinrich,** Ramenzer Str. 7. Telefon 105.

Gütet Euch

vor jeder Nachahmung der echten **Carbol-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Rabenau,** mit Schutzmarke: **Stedenpferd.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Blüthen, Gesichtspickel, Pusteln etc. In **Bischofswerda** bei: **P. Schochert, R. Thessel, Stadtpothke.** In **Großharthau:** **Ford. Dittel.** In **Rammenau:** **Carl John.** In **Nieder-Neutirch:** **Aug. Schwer.**

Frachtbriefe empfiehlt **Friedrich May.**

Männer-Gesangverein Sucker & Co.

Sonntag, den 23. Oktober.

15. Stiftungs-Fest

in den Sälen des Hotels König Albert, bestehend in Gesangs-Konzert u. darauffolgendem Ball, wozu die geehrten Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlichst eingeladen werden.

Saalöffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Karten für Angehörige sind zu entnehmen bei Herrn **Bruno Grafe** am Markt und im **Hotel König Albert.**

Restaurant Fürst Bismarck.

Heute Donnerstag, den 20. Oktober.

Gr. Schlachtfest

in bekannter Weise, wozu ergebenst einladet **M. Gärtner.**

Versteigerung!

Montag, d. 24. Oktbr. c., vorm. 11 Uhr kommen

50 Stühle, 10 Tische, 1 Handdruck-Bierapparat meistbietend zur Versteigerung.

Bersammlungsort: **Restaurant Königshof.**

Zufolrichter **H. Gense.**

Wer Wert darauf legt,

einen Ofen zu besitzen, welcher äußerst sparsam brennt und sich infolge einfacher Konstruktion vorzüglich regulieren läßt, wähle

Masgraves Original-irische Oefen

von **Esch & Co., Mannheim.**

Alleinvertreter: **Gust. Langbein.**

Blumen - Arbeiterinnen!

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich dauernd gutlohnende Blumenarbeit (einfache und bessere) zu vergeben habe und zwar in den unten angegebenen Ausgabestellen.

Geübte Blumenarbeiterinnen können daselbst jederzeit zu den unten angegebenen Zeiten dauernd und gutlohnende Beschäftigung erhalten.

Auch nehme ich Blumenarbeiterinnen, sowie Lehrlinge bei sofortigem Lohn jederzeit in die Fabrik auf. Kost und Logis im Hause.

Max Gartenstein, Sebnitz (Sa.)

Dienstag. Rammenau: **Emilie Preusche** von 10 bis 7 Uhr nachmittags.

Mittwoch. Großharthau: **Gasthof zur Erholung** von 10 bis 7 Uhr nachm.

Donnerstag. Schirgiswalde: **Hotel zum Erbgericht** von 1/9 bis 4 Uhr nachm. **Demitz:** **Gasthof Demitz-Thumitz** von 10 bis 4 Uhr nachmittags.

Freitag. Bischofswerda: **Hotel zur goldn. Sonne** von 10 bis 6 Uhr nachm. **Burkau:** **Schusters Gasthof Mittelburkau** von 10 bis 6 Uhr nachm. **Wiltzen:** **Gasthof zum Erbgericht** von 9 bis 4 Uhr nachmittags.